

und Wohnungen für Armenempfänger hergerichtet, in denen diese dauernd wohnen sollen. Das an der Straße Klippischen gelegene Verwaltungsgebäude ist der übrigen Anlage vorgelagert und bietet auch architektonisch ein anderes Bild. Ueberall ist für elektrisches Licht gesorgt. Im September vorigen Jahres wurde der Bau begonnen und schon im April dieses Jahres wurden einzelne Teile bezogen. Für die gesamte Anlage waren 432 000 Mark ausgelegt; diese wurden aber nicht ganz verbraucht. Der architektonische Schöpfer des ganzen ist Stadtbaurat Prof. Ortwein. In den nächsten Tagen wird jetzt die Uebergabe des Hauses an das Armenamt erfolgen. — Am 1. Oktober wird der Ortsname Eckersdorf verschwinden und nur noch das Mobilgut Eckersdorf bestehen bleiben. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt genehmigte nämlich ein Ortsstatut über die Zusammenlegung der beiden Gemeinden Cöpsmannsdorf und Eckersdorf. Bei der Vereinigung wird die neue Gemeinde nur den Namen Cöpsmannsdorf führen. — Ein Brandstifter treibt seit Ende Juli, in der inneren Altstadt sein Unwesen. In verschiedenen Fällen hat der Täter in Kellern und Hausfluren Kisten, die leicht brennbare Stoffe enthielten, in Brand gesetzt. Durch das Eingreifen der Hausbewohner und der hinzugerufenen Feuerwehre konnten die angelegten Feuer in jedem Falle bald gelöscht werden. Auf das gefährliche Treiben des noch unbekanntem Täters wird aufmerksam gemacht. — Am Donnerstag abend ist der 16 Jahre alte Realpupille E. aus Gabelns bei Chemnitz beim Baden in freier Elbe ertrunken. Er befand sich mit noch elf Kameraden in einer hiesigen Schwabeanstalt und verschwand plötzlich, wahrscheinlich von einem Schlaganfall betroffen, in der Flut.

SS Dresden. Die städtische Sparkasse in Dresden hat im Jahre 1912 an den Kursen der von ihr gekauften Staats- und Kommunalpapiere die enorme Summe von 1 619 787,36 M. als Verlust buchen müssen. Ein Drittel dieser Summe ist auf Beschluß der Stadtverordneten vorweg auf den Reservefonds der Sparkasse überschrieben worden, sodas als die Sparkasse selbst einen direkten Verlust an ihren Reserven im Betrage von 539 929,12 M. erlitten hat. Der Rest soll aus dem Betriebsüberschuß der Sparkasse, der sich auf 1 467 020,98 M. beläuft, gedeckt werden. Dieser vergrößert sich somit auf den Betrag von 387 162,74 M., das heißt, es gehen der Stadt an dem Betriebsüberschuß der Sparkasse 1 079 858,24 M. verloren.

Radberg. Auf der voraussichtlich Mitte September zu eröffnenden Automobil-Vierte Radberg-Großhörsdorf-Bischofsberga soll demnächst mit Probefahrten begonnen werden. — Ein hiesiger Einwohner fand in den Waldhäuser Wäldungen beim Hitzelshaus einen Sack mit drei Äpfeln, denen der Garauz gemacht worden war.

Bischofsberga. Der Einzug der nach Bischofsberga verlegten Trainspangane erfolgt voraussichtlich am 26. September. Die Reservisten sollen angeblich erst hier einziehen werden.

Dohna. Einen dreifachen Einbruch verübten im hiesigen Bahnhofshotel zwei Verbrecher. Sie brachen in die Wohnung des Mechanikers Pletsch ein, öffneten alle Schränke eines Schreibtisches, fanden aber zu ihrem Aerger das gesuchte Geld nicht, dagegen erbeuteten sie einen Revolver. Mit diesem bewaffnet wagte sich der eine sogar in das Schlafzimmer Pletschs. Als dieser erwachte, zog er sich schlunmigt mit vorgehaltenem Revolver zurück und schloß die Tür ab. Leider gelang es nicht, die beiden Verbrecher zu ergreifen.

Rönigstein. Das sengwarmer Wetter hat das Wachstum der Bäume in den hiesigen Wäldern wesentlich gelbort. Den Bilsammlern wird jetzt für ihre Bemühungen eine reiche Ausbeute zuteil. Unter den zahlreichen selteneren Pilzarten des Waldes ist jedoch der Steinpilz sehr rar. Dieser vielbeachtete Edelpilz scheint in unseren Wäldungen von Jahr zu Jahr seltener zu werden.

Baugen. Nach den Mitteilungen des Stadtbaurats Öbber in der letzten Stadtverordnetenversammlung wird der Umbau des Bahnhofs weit über eine Million Mark kosten. Auf eine Strecke von 2500 Meter hin werden die Gleisanlagen um mehr als 100 Meter verbreitert. — Eine Stiftung von 8000 M. hat der Kaufmann Arno Möchel freiwillig zum Besten der Waisenkinder der Stadt gemacht. Von den Zinsen soll den Waisenknaben ein Sommerausflug geboten werden.

Kamenz. Hier fuhr ein Fieglwagen angeblid durch die Schuld des Aussehers in ein Automobil hinein. Die Deichsel des Fieglwagens zertrümmerte die Karosserie des Autos, verletzte den Chauffeur und schleuderte einen neben ihm sitzenden Fahrgast auf die Straße. Im Fond des Automobils saß der Bahnbeamte Bräuer, der so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf starb.

Jittau. Der Zeppelinkreuzer „Sachsen“ wird eine zweite Fernfahrt von Leipzig nach Jittau Sonntag, den 7. September zum Jittauer Jahrmakkt veranstalten. Es sind Landung, Passagierwechsel und ein Rundflug um Jittau vorgesehen.

Chemnitz. Bei dem Talsperrenbau in Reunzezhain gerieten gestern nachmittag mehrere kroatische Arbeiter, die bei dem Bau der Talsperre beschäftigt sind, in Streit. Nach kurzem Wortwechsel zog ein 19 jähriger Bursche ein Messer aus der Tasche und versetzte einem Arbeitskollegen mehrere Stiche, sodas dieser blutüberströmt tot zusammenbrach. Der Täter flüchtete und es gelang nicht, ihn zu ergreifen. — In einem unbewachten Augenblick stürzte gestern nachmittag das vierjährige Kind des Stickerwarenfabrikanten Bölling aus einem Fenster der 3. Stockwerkes auf das Pflaster der Straße hinab und war sofort tot.

Oberwiesenthal. In Hammer stürzte auf dem Gelände des Kalkofenpächters Drechsler ein Hund von der Laufbrücke und erschlug die darunter stehende 18-jährige Tochter des Pächters, die gerade mit dem Ausgeben von Kalk beschäftigt war. Die Leiche des Mädchens ist glücklich verhämmelt.

Eibenrod. Zwei halbblindige Burschen überfielen hier einen achtjährigen Knaben, nahmen ihm sein Geld weg und flohen dann. Man verfolgte die beiden sofort und konnte auch den einen ergreifen. Es ist ein 16 Jahre alter Bergarbeiter aus Gelnberg.

Josephsberg. Nach längeren Verhandlungen ist hier ein Tarif, der eine Erhöhung der Reallohnne für die Handwerksburschen bringt, zustande gekommen. Er lautet auf zwei Jahre, und zwar vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1915. Die Zulagen schwanken zwischen 2 und 30 Prozent.

Annaberg. In der Nacht zum Donnerstag ist auf der Bismarckstraße durch ein auswärtiges Kraftfahrzeug ein älterer Buchhändler Einwohner angefahren und schwer verletzt worden, so daß der Bedauernswerte verstorben ist. Da das Auto nicht mit übermäßiger Schnelligkeit gefahren sein soll, so dürfte der Unfall einem mit dem Dunkel der Nacht zu erklärenden unglücklichen Zufall zuguschrieben sein.

Blauen i. V. Wegen Verstoßes der Unterschlagung und Aufforderung zur Brandstiftung wurde der Prokurist Schlenker aus Sgrau bei Blauen verhaftet. — Beim Abbruch des alten städtischen, vormals Rußnischen Hauses an der Ecke Markt- und Bahnstraße, das nunmehr infolge des Rathausneubaus bald vom Erdboden verschwinden ist, ist in der Tiefe, zwischen Deckboden und Keller, ein altes Gewehr (Vorderlader) und gestern ein kleineres urnenartiges Gefäß mit Gießelungen gefunden worden. Die beiden Fundgegenstände, die schon mehr als hundert Jahre alt sein dürften, sind an das Stadtbauamt abgeliefert worden.

Leipzig. Die italienische Regierung hat, wie der Ausstellungsleitung mitgeteilt wird, 200 000 Lire für die Beteiligung Italiens an der Internationalen Buchgewerbe-Ausstellung zur Verfügung eines eigenen Landesparlaments bewilligt. — Der Vorstand des Leipziger Gewerkschaftsrates hat in einem Schreiben den Rat darum ersucht, recht bald geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die die herrschende Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit beseitigen und die aus der Arbeitslosigkeit entstehende Notlage der betroffenen Familien lindern können. — Während der Abwesenheit der Wohnungsinhaberin drang am Dienstag vormittag ein Dieb verumutlich mit Hilfe eines Nachschlüssels in eine Wohnung der Kaiserin-Augusta Straße und stahl dort 460 Mk., eine goldene Perlen-Sau-Remontur mit dem Monogramm H. M. auf dem vorderen Deckel, eine schwarze goldene Perlen-Parure, eine goldene Damenuhr mit Kette und verschiedene Schmuckgegenstände. — In dem zweigeschossigen Hintergebäude des Hauses Nr. 49 in der Kochstraße, in dem die Firma Ruhn & Co. ein Lagergeschäft betreibt, wollte ein Dieb, um ein dunkles Lagerzimmer im Erdgeschoss etwas holen und ließ hierbei die „feuersichere“ brennende Lampe fallen. Im nächsten Augenblicke fingen einige in der Nähe lagernde Beleuchtungskörper beginnend in Brand, das sich sehr schnell auf die übrigen im Erdgeschoss befindlichen Hinterzimmer verbreitete. Der entstandene Schaden ist ziemlich erheblich, doch ist die Firma Ruhn & Co. durch Versicherung gedeckt.

Leipzig. Daß das Melken der Kühe an Sonn- und Feiertagen mit weniger Sorgfalt als Werktags ausgeführt wird und daß dieser Mangel oft in vermindertem Fettgehalt der Montags gelieferten Milch zum Ausdruck kommt, ist eine alte Erfahrung. Auch in mangelnder Sauberkeit bei der Gewinnung der Milch wird dieser Einfluß der Sonntagsarbeit erkennbar. Der Jahresbericht des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Leipzig schreibt dazu: „Die Beanspruchungsziffer wegen Schmutzgehalts der Leipziger Handelsmilch ist etwa in gleicher Höhe wie im Vorjahre geblieben und dürfte eine weitere Abnahme trotz der stets im Wiederholungsfalle eintretenden Bestrafung nicht erfahren. Die interessanten, zufällig gemachte Beobachtung, daß eine umfangreiche Milchprobentnahme am Tage nach einem Feiertage keinerlei Veräufschung der Milch, wohl aber über 30 Prozent Beanspruchungen wegen Schmutzgehalts ergab, läßt erkennen, daß an die Aufmerksamkeit und Sorgfalt des Milchpersonals doch bestimmte Anforderungen gestellt werden, die z. B. durch die Anstrengungen eines verlebten Feiertags sehr beeinträchtigt werden können.“

Eiserwerda. In den Ortshäusern unserer Umgebung treten jetzt die Mägen sehr heftig auf und die Zahl der erkrankten Kinder nimmt täglich zu. So fehlen in der Schule zu Saathain 54 Kinder; der Schule zu Stolzenhain bleiben zurzeit 20 Kinder wegen Krankheit fern. Allgemein tritt die Krankheit aber gutartig auf.

Altenburg. Die mit Genußmitteln angefüllte Schenke des Gutbesizers Heißig in Reßen brannte nieder. Elf Schweine kamen in den Flammen um.

Aus aller Welt.

Strasburg i. Elsaß. Generalleutnant J. D. Schotten, zuletzt Inspektor der 4. Kavalleriedivision in Saarbrücken, erlitt einen tödlichen Unfall. Während eines Spazierganges schaute das Pferd des Generalleutnants unweit der Trankfontäne; Schotten wurde aus dem Sattel geworfen und brach das Genick. Er war sofort tot. — Berlin. Zur Beschaffung von Radium und Mesothorium zum Zwecke der Krebsbehandlung sind in der gestrigen Sitzung des Berliner Magistrats 20 000 Mark bewilligt worden. — Paul Rossen, der Wbder der Frau Eckelt in der Marckauerstraße, der verhaftet worden ist, wurde auf dem Berliner Polizeipräsidium vernommen. Entgegen seiner bisherigen Geständnisse behauptete er in dem mündlichen Verhör, er habe sie am Freitag abend besucht, sei die Nacht über bei ihr geblieben und am Sonnabend früh sei Frau Eckelt gestorben; woran wisse er nicht. Rossen ist ein bekannter Bildhauer, der schon mehrfach der Polizei und dem Gericht Arbeit gemacht hat. Vor etwa drei Jahren arbeitete er in Landsberg a. S. als Monieur in einer bekannten Maschinenfabrik. In seiner Wohnung wurde einige Male Hausdurchsuchung abgehalten, auch Waffen wurden beschlagnahmt, aber es gelang selten, ihn auf feilcher Tat zu überführen. — Ein Eifersuchtsdrama spielte sich in der Wärdernstraße ab. Auf einem Hofe erschog dort der 50 Jahre alte Arbeiter Mag Bosch den 36 jährigen Gustav Dorgelb und seine frühere Geliebte, die 46 jährige Geseh. Dann erschog sich Bosch selbst in der Wohnung der Geseh. Die beiden Männer waren sofort tot. Frau Geseh wurde mit einem schweren Lungenabschuß noch lebend in das Krankenhaus am Urban gebracht. — Rechtsanwalt Dr. Wehl aus Baden, auf den der Baumeister Söhr ein Attentat verübt hatte, ist abends 7,10 Uhr im Sanatorium seinen schweren Verletzungen erlegen. — Wiesbaden. Nach dem Tode von rohem Pfeifer ist hier die ganze Familie eines Pfeifers, namens Jacob, schwer erkrankt. Alle Mitglieder der Familie, sowie das Dienstmädchen und der Geseh wurden unter schweren Vergiftungsercheinungen im Krankenhaus eingeliefert. — Gießen. Der Ortskrankenkasse, Buchs, ist nach Unter-

schlagung von über 12 000 Mark kündigt geworden. Buchs ertrug sich äußerst ungeschickten Vertrauens. — S. i. e. Der Präsident des marineteknischen Komitees Vizeadmiral Graf Karl Danjusz ist den schweren Verletzungen erlegen, die er bei der vorgestrigen Geseherschloßplosion erlitten hat. — Rom. Auf Sardinien haben ungeheure Waldbrände die ganze schöne Gegend vom Golf von Oranisi bis Terranova Caufania verwüstet. Ganze Bezirke der Insel bilden ein einziges Flammenmeer. Sturachs war die Ursache zur Brandlegung. — Budapest. Die Budapester Polizei erhielt aus Cattaro die Mitteilung, das es der Wahrscheinlichkeit der dalmatinischen Polizei gelungen sei, einen überaus gefährlichen Mörderhändler festzunehmen. Der Verhaftete ist der bulgarische Kaufmann Ephraim Geiger, der als katholischer Geistlicher verkleidet, vier junge Budapest Mädchen, die er auf dem Corso in Budapest kennen gelernt hatte, nach Saloniki verkaufen wollte. Die Verhaftung erfolgte gerade nach im rechten Augenblick, als die fünf hiesigen Dampfer „Prinz Hohenzollern“ befehlen wollten. — Ban-galore. In dem Schacht einer Goldgrube, die der Gesellschaft von Mysore gehört, stürzte der Fahrgast in die Tiefe. 50 Personen sind getötet worden, darunter 6 Italiener; die übrigen Opfer sind Eingeborene. — Lima. Gestern vormittag um 11,35 Uhr sind während der Uebung eines schwedischen Artilleriegeschwaders ein Kanonenboot zusammengefallen. Das Kanonenboot ist gesunken. Ueber die Katastrophe werden nach folgende Einzelheiten gemeldet: Das von Norden her kommende Kanonenboot „Oben“ traf das Kanonenboot „Mitte“ das von Süden herandampfte, Feuerwerks und sich ein großes Bed, sodas es innerhalb 20 Minuten sank; nur die Masten ragen noch aus dem Wasser. Die gesamte Besatzung konnte von dem Kanonenboot „Oben“ aufgenommen und in Landstrom abgesetzt werden. Das Kanonenboot selbst hat nur eine geringe Beschädigung davongetragen. — Lublin. Ein hiesiges Blatt berichtet, das russische Grenzpolizei an der galizischen Grenze bei Cotim sechs russische Unterthanen, die ohne Pässe nach Galizien flüchten wollten, verfolgt und mehrere Revolverkugeln auf sie abfeuerten. Drei der Flüchtlinge wurden erschossen, die übrigen drei ertranken beim Passieren des Grenzflusses.

Die Schlacht an der Raabach.

Zur Erinnerung an den 26. August. Die Hauptrolle in dem Befreiungskampfe fiel der Kleinsten der drei Armeen, die die Verbündeten ins Feld gestellt hatten, der schlesischen, zu, in der General, Offizier und Soldat kein anderes Ziel vor Augen hatten, als Napoleon zu schlagen und zu vernichten.

Der Anführer dieses Heeres, der alte Blücher, war von den Patrioten längst als der rechte Feldherr des Befreiungskrieges bezeichnet worden. Niemals in aller Not der letzten schweren sieben Jahre hatte der taplere Mann an Preußens Stern gezweifelt, niemals feigte der Ansicht gehulbigt, das Deutschland und Preußen mit ihm in der gewaltigen Masse des napoleonischen Weltreichs untergehen müsse. Freilich hatte er in seiner rauhen Art seinem Haß gegen den forstlichen Eroberer oft so ungefügen Ausdruck verliehen, daß Mengelische vor ihm zurückschreckten. Um so wärmer aber hatten die Stützen, Starke zu ihm gehalten, und nun bewährte sich, was schon vor Jahren Scharnhorst in nebliger Bewunderung dem Waffengeführten gesagt hatte: „Sie sind unter Anführern und Feld, und mühten Sie uns in der Sänfte vor- und nachgetragen werden; nur mit Ihnen ist Entschlossenheit und Mut.“

Und von demselben Kolen, patriotischen Geist erfüllt wie der greise Führer waren seine Mitarbeiter, von dem „Keinen Schlächdenker“, dem Generalquartiermeister Gneisenau, und dem „eisernen“ Yorck hinab bis zum einfachen Soldaten.

Ganz richtig erkannte Napoleon in diesem meistlich geführten und von dem besten Geist besetzten Heere den gefährlichsten Feind, darum wandte er sich mit der Hauptmacht seines Heeres nach Schlesien, um selbst dem greisen, kühnen Gegner die Spitze zu bieten. Aber Blücher ließ sich zunächst nicht fassen. Schritt um Schritt wich er zurück, denn im Rate der Verbündeten war beschlossen worden: diejenige Armee, die Napoleon selbst angreifen will, weicht zurück, bis die anderen ihm in die Flanke fallen. Wirklich zwang auch nach kurzer Zeit der Einmarsch der böhmischen Armee in Sachsen Napoleon selbst, mit einem Teil seiner Truppen umzukehren; Marschall Macdonald mit etwa 80 000 Mann blieb in Schlesien, um Blücher in Schach zu halten. Da stellte sich das schlesische Heer zur Schlacht. Am 26. August überschritten die Feinde die tief eingeschnittenen Täler der Raabach und der wütenden Reize und stießen jenseits derselben unvermutet auf die kampfbereiten Blücher'schen Scharen. Zwar schien das Wetter ein erstes Geschick unmöglich zu machen, weil der seit mehreren Tagen in Strömen fallende Regen Gewehre und Munition verdorben hatte, aber den Schlesiern lag nichts am Schießen. Unter brausendem Hurra särmten sie zum Handgemenge heran und brachen sich mit Säbel, Bajonett und Kolben eine furchtbare, blutige Bahn. Anfangs ertrugen die Franzosen den jähen Anprall in fester Haltung, als aber eines ihrer Bataillone nach dem andern von den grimmtigen Häuten der Landwehr zerschmettert wurde, als die Schwabronen der Preußen und Russen in den gelockerten Reihen immer furchtbarer hausten, da stürzten sie verzweifelt die steilen Talränder zur Raabach und wütenden Reize hinab. Die Flucht aber diese Keinen Flöhe, die der strömende Regen zu reißenden Strömen angeschwollen hatte, brachte den Ermatteten neues Verderben: Tausende fanden den Tod in den Wellen. Jenseits der Raabach versuchte der Rest ihres Heeres, sich zu sammeln und zu erholen. Bald jedoch waren ihnen die Verfolger auf den Fersen und bekten sie, immer angefeuert von dem nimmermüden Blücher, der seit jenen Tagen bei seinen Soldaten und bald im ganzen Lande den stolzen Namen „Marschall Vorwärts“ führte, von Stellung zu Stellung bis tief nach Sachsen hinein.

Am 1. September konnte Blücher seinen braven Truppen triumphierend verkünden, das 18 000 Gefangene und 108 eroberte Geschütze in den Händen der Sieger befänden; Macdonalds Heer war nahezu vernichtet und ganz Schlesien vom Feinde befreit.

Die Kunde von dem Siege löste in ganz Deutschland unermesslichen Jubel aus, wie man ihn seit dem Tage von Raabach nicht mehr gehört hatte, und Blücher ward mit einem Schlage, während er bisher nur der